Vollzugsnotstand in Sachen Landschaftsschutz

Autor(en): **Galli-Dejaco, Dona**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-783539

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vollzugsnotstand in Sachen Landschaftsschutz

Die Jahrestagung 1983 der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege (SL) Ende September in Rapperswil/Hurden befasste sich mit den Prioritäten innerhalb des dringlichen Aufgabenkataloges des Landschaftsschutzes.

Von Dona Galli-Dejaco[1]

Würden wir die unzähligen, scheinbar «tragbaren» und «harmlosen» Eingriffe in unsere Landschaft im Zeitraffer erleben, so würde uns die Veränderung der Landschaft als Katastrophe erscheinen. Dies gab der Geschäftsführer der SL, Hans Weiss, an der Jahrestagung einmal mehr zu bedenken. Dass wir den Einstieg in die Katastrophe bereits geschafft haben, tut sich dem allgemeinen Bewusstsein langsam und ernüchternd auf.

Nationalrat Willy Loretan, Präsident der Stiftung, stellte fest, dass ungeachtet obiger Einsicht die «Landschaftserosion» weitergeht. Und er wies darauf hin, dass sich der Bund in bezug auf die Anwendung der Bestimmungen des Natur- und Heimatschutzgesetzes sowie des Raumplanungsgesetzes in einem klaren Vollzugsnotstand befindet. Dies auch dort, wo er als Subventions- und Konzessionsgeber tätig wird. Dass der Bund diese Aufgaben nur in ungenügendem Mass wahrnehme, sei auf die fehlenden personellen und organisatorischen Mittel zurückzuführen.

Ein Beispiel dafür sei der unreflektierte Ausbau von Forststrassen, die oft dem motorisierten Massentourismus und damit einer weiteren Umweltbelastung Vorschub leisten. Es stellt sich die beklemmende Frage, ob sich zum Waldsterben – der erschütternden «neuen Dimension» der Umweltzerstörung – noch ein allgemeines «Bodensterben» hinzugeselle (Massentourismus, Bauzonenspekulation, Verkehrslawine usw.).

Der anhaltende Widerstand gegen Kernkraftwerke und die hängige Initiative der Fischerei- und Umweltschutzorganisationen erhöhe die Gefahr eines unüberlegten Rückgriffs auf die wenigen noch freifliessenden Gewässer durch die Elektrizitätswirtschaft. Der Weiterausbau der Wasserkraft löse weder unser Energieproblem noch lasse sich damit der Erdölverbrauch senken. Deshalb dränge sich ein dringlicher Bundesbeschluss zum Schutz natürlicher Fliessgewässer auf.

Soll auch das letzte natürliche Ufergelände am oberen Zürichsee noch verschwinden?

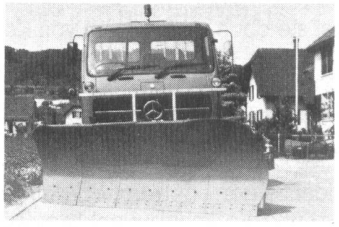
Die ununterbrochene Konfrontation der Landschaftsschutz-Exponenten mit Eingriffen in und Angriffen auf die Landschaft wurde den Tagungsteilnehmern durch einen konkreten Fall vor Augen geführt: Die Wahl des Tagungsortes wurde bestimmt aufgrund eines Projektes für ein Satellitendorf mit 130 Wohneinheiten, einer künstlichen Lagune und 160 Bootsplätzen im Gebiet «Gubel», der letzten noch zusammenhängend unüberbauten, busch- und schilfbestandenen Uferpartie zwischen Zürich und Rapperswil. Für die Stiftung symbolisiert dieses Projekt ein Warnlicht für das Schicksal der Seelandschaften in unserem ganzen Land. Das wichtigste Anliegen des Landschaftsschutzes an Seeufern ist die Verhinderung weiterer Neubauten. Es ist nach den Worten von Klaus Hagmann vom Amt für Raumplanung des Kantons Zürich zu hoffen, dass die Gemeinden mit Seeanstoss durch Einsatz der planungsrechtlichen Mittel (Freihaltezone, Landwirtschaftszone, Reservezone) dafür sorgen, dass wenigstens der noch verbliebene Rest an freien Seeuferzonen der ganzen Bevölkerung erhalten bleibt, wobei naturnahe Uferzonen mit Schilf und Binsenbeständen nicht mit öffentlichen Wegen erschlossen werden sollen.

Nach Dr. Herbert Wolfer (Winterthur), dem zurückgetretenen Präsidenten des Patronatsvereins, ist die unversehrte Landschaft die unersetzbare und unvermehrbare Grundlage unserer Kultur, ohne welche das Leben auch seinen geistigen und seelischen Rückhalt verliert. Die zur Rettung der bedrohten Landschaft getätigten Ausgaben der Wirtschaft und des Staates erreichen kein Promille des Bruttosozialproduktes und nehmen sich unbegreiflich knausrig aus, wenn man sie mit anderen Aufwendungen vergleicht, welche zur Landschaftszerstörung beitragen und oft keineswegs lebenswichtig sind. ■

[1] Freie Journalistin

Hunziker
Schneepflüge

«Fachleute stellen den HUNZIKER-Schneepflug an die Spitze des Weltmarktes!» Sicherheit und Leistung für Schneepflug wie Fahrzeug sind einzigartig. Über 20 diverse Grössen – für jeden Einsatz und jedes Fahrzeug der richtige Schneepflug – vom Trottoir bis zur Autobahn.



Verlangen Sie unsere Dokumentation:
ERNST HUNZIKER AG
Konstruktionswerkstätte
5734 Reinach, Tel. 064 71 18 28